

Studenten aus Bonn und Köln im Vorstand des bvmd

Die Bundesvertretung der Medizinstudierenden in Deutschland e.V. (bvmd) hat kürzlich einen neuen geschäftsführenden Vorstand gewählt, dem zwei Medizinstudenten aus Nordrhein angehören: Der in Köln studierende Konstantin Güldner gehört als Finanzverantwortlicher ebenso wie Daniel Mensinga von der Uni Bonn als Referent für Austauschangelegenheiten dem geschäftsführenden Vorstand an. Zur Präsidentin ist Naomi Lämmlein gewählt worden. Sie studiert in Freiburg. Die Vizepräsidentin für Internes ist Emilia Pijan, die an der Universität Halle-Wittenberg ihr Medizinstudium absolviert. Jiji Alexander Zhang (Heidelberg) ist Vizepräsident für Externes. bre



Neue Präsidentin der Studierendenvertretung: **Naomi Lämmlein.**
Foto: bvmd

Psychoanalytische Fortbildung

„58 verschiedene Geschlechter? Bedeutungen sexueller Selbstattribuierungen“, lautet das Thema eines Vortrags für Studierende am Dienstag, 3. März 2015 in Köln. Referentin ist Dr. phil. Dipl.-Psych. Elisabeth Imhorst. Damit schließt die Psychoanalytische Arbeitsgemeinschaft Köln-Düsseldorf ihre Vortragsreihe für das Wintersemester ab. Der Vortrag ist für Medizin- und Psychologiestudierende kostenfrei. Er beginnt um 19.30 Uhr in den Seminarräumen der Arbeitsgemeinschaft, Riehler Str. 23, 50668 Köln. Um Anmeldung wird gebeten per E-Mail: sekretariat@psychoanalyse.koeln.org. Weitere Informationen unter www.psychoanalyse-koeln.org. bre

Hochschulzukunftsgesetz regelt Atteste vor Prüfungen neu

Das am 1. Oktober 2014 in Kraft getretene Hochschulzukunftsgesetz Nordrhein-Westfalen (HZG NRW) reformiert mit § 63 Absatz 7 die Bedingungen für den Nachweis der krankheitsbedingten Prüfungsunfähigkeit der Studierenden. Der Kernsatz lautet: „Für den Nachweis der krank-

heitsbedingten Prüfungsunfähigkeit reicht eine ärztliche Bescheinigung über das Bestehen der Prüfungsunfähigkeit hin.“ Nur wenn die Hochschule Anhaltspunkte sieht, dass die Prüfungsfähigkeit doch gegeben ist, kann sie eine ärztliche Bescheinigung eines Vertrauensarztes verlan-

gen, wobei dies auf Kosten der Hochschule erfolgt. Der Studierende muss nach dem Gesetz die Möglichkeit haben, unter mehreren Vertrauensärzten der Hochschule auswählen zu können. Ausdrücklich schließt der Gesetzgeber aus, dass die Hochschulen über die Gesundheitsämter amtliche Bescheinigungen, Zeugnisse oder Gutachten zur Prüfungsfähigkeit der Studierenden einholen. bre

Online-Petition für einheitliche PJ-Aufwandsentschädigung gestartet

Etwa 500 PJler demonstrieren Ende Januar vor der Uniklinik Köln gegen einen Beschluss der Lehrkliniken in der Stadt, die Aufwandsentschädigung für die Studierenden im Praktischen Jahr (PJ) vom bisher gezahlten Betrag von 597 Euro auf das Niveau der Uniklinik in Höhe von 300 Euro zu senken. Die Interessenvertretung der Medizinstudenten verlangt bereits seit Längerem, die Bedingungen im PJ zu verbessern und die Entschädigungen zu erhöhen: „Wir, die Fachschaften der Medizinischen Fakultäten in Nordrhein-Westfalen, fordern eine einheitliche und angemessene Aufwandsentschädigung für Studierende im Praktischen Jahr an



Foto: Csaba Peter Rakoczy

allen Unikliniken und all ihren Akademischen Lehrkrankenhäusern. Diese sollte für alle betroffenen Studierenden dem im Rahmen der Approbationsordnung festgelegten maximal möglichen Satz des BAföG entsprechen (derzeit 597,00 Euro/Monat).“ Dies ist die Kernforderung einer On-

line-Petition, die Anfang Februar 2015 im Internet von den Medizinischen Fachschaften in Nordrhein-Westfalen initiiert wurde. Die Petition muss bis Anfang Mai dieses Jahres 45.000 digitale Unterschriften aufweisen, um von den Initiatoren der Onlineplattform „openPetition“ an den Petitionsausschuss des NRW-Landtags weitergeleitet zu werden. bre

Die Petition kann unterstützt werden über <https://www.openpetition.de/suche>. Suchbegriff: Aufwandsentschädigung im Praktischen Jahr in NRW. bre

Studierendenkonferenz in Essen feiert Premiere

„echo – essen conference for hematology and oncology“ lautet der Titel der ersten Studierendenkonferenz am Universitätsklinikum Essen. Die Konferenz für Studierende von Studierenden findet vom 10. bis 12. April 2015 statt. Auf dem Programm stehen Hämatologie, Onkologie und Krebsforschung. Die Onkologie gehört zu den Forschungsschwerpunkten der Medizinischen Fakultät und ist ebenfalls ein Schwerpunkt der Patientenversorgung des Essener Universitätsklinikums. Die Medizinstudierenden Stefanie Rost und Benedikt Pelzer sind Initiatoren

der Konferenz, die sich an interessierte Medizinstudenten und an Studierende der Natur- sowie Lebenswissenschaften gleichermaßen richtet. „Wir möchten junge Forschende und angehende Mediziner für die Hämatologie, die Onkologie und die Tumorbologie begeistern und ihr Interesse und Engagement in diesem Bereich fördern“, so die Initiatoren. Neben Vorträgen von Medizinstudentinnen und -studenten sowie Poster-Präsentationen wird zu jedem Thema ein Gastredner referieren. Neben der thematischen Auseinandersetzung mit Hämato-

logie und Onkologie bekommen die angehenden Ärztinnen und Ärzte die Möglichkeit, Erfahrungen im Präsentieren wissenschaftlicher Ergebnisse zu sammeln, sich untereinander zu vernetzen, im gegenseitigen Austausch Forschungsthemen zu diskutieren und neue Impulse für ihre eigene Arbeit zu gewinnen, so die Veranstalter der Studierendenkonferenz. Die Konferenzsprache ist Englisch. Die Teilnahmegebühr für die Konferenz beträgt 30 Euro. bre

Weitere Informationen und Anmeldung auf www.echo-essen.de. bre